

# Viehmästung in Forchheim im badischen Oberlande

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **128 (1849)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-372607>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Staat Pennsylvania ist schon so sehr von Deutschen und deren Nachkommen bevölkert, daß man fast eben so viel deutsch, oder vielmehr ein Gemisch von englisch und deutsch, als englisch reden hört. Die Produkte des Landes sind die der übrigen mittlern Staaten; auch hier trifft man den Zuckerahornbaum. Die hier gebauten Kartoffeln haben, wie in den westlichen und südlichen Staaten, einen unangenehmen, süßlichen Geschmack. Kohlen- und Eisengruben beschäftigen eine Menge Arbeiter. Kanäle und Eisenbahnen erleichtern den Verkehr nach allen Richtungen hin. Unkultivirtes Land, zum Preise von 5 bis 12 fl. für den Acker, findet sich noch genug in den entlegenen Grafschaften. Die Abgaben sind höher als in irgend einem der übrigen Staaten.

Der Staat Delaware ist im Süden flach, an der Küste sandig, und weiter von derselben entfernt, sumpfig, weshalb Wechselstieber und rheumatische Leiden häufig sind. Der nördliche, an Pennsylvanien gränzende Theil des Staates ist etwas hügelig, der Boden gut, doch wird der Ackerbau nachlässig betrieben und wäre vieler Verbesserungen fähig. Diesen nördlichen Theil können wir zu Ansiedelungen empfehlen. Die Sommer sind hier länger und wärmer als in den Staaten Neu-Jersey und Neu-York, die Erzeugnisse des Bodens die nämlichen wie dort. Mineralien finden sich nur spärlich. Abgaben unbedeutend.

Die südlichen Staaten (Maryland, Virginia, North-Karolina, South-Karolina, Georgia, Florida, Alabama, Mississippi, Arkansas, Louisiana, der Distrikt Columbia) sind wegen ihres heißen, ungesunden Klima's durchaus für Niederlassungen deutscher Einwanderer nicht geeignet. In manchen dieser Staaten erscheint alljährlich das gelbe Fieber, vor welchem selbst die Eingebornen, deren Mittel und Geschäfte es erlauben, bis zum Eintritt der kühleren Jahreszeit die Flucht in gesündere Gegenden ergreifen. Hauptprodukte sind: Baumwolle, Taback, Reis und Zucker, welche auf Plantagen gezogen werden, deren Bearbeitung sich nur der Negerklave ohne Nachtheil für seine Gesundheit unterziehen kann.

(Schluß folgt.)

## Viehmästung in Forchheim im badischen Oberlande.

Dieser kleine Ort ist wegen seiner vortreflichen Mastung rühmlichst bekannt, indem von da in einem Jahre schon mehr als 1200 fette Ochsen in den Handel gebracht wurden. Die Bewohner von Forchheim besitzen keine Wiesen, sondern benutzen anstatt dessen den dritten Theil ihres Landes zum Kleebau. Ebenso bauet man dort viel Welschkorn (Türken, Mais) zur Fütterung fürs Vieh, welches grün, ebenso wie Heu und alle andern Futtergewächse, vor dem Füttern zu Häcksel geschnitten wird. Um dem Mastvieh möglichst viel Futter beizubringen, wird dasselbe immer nur in kleinen Portionen gegeben, und, um die Freßlust zu erregen, mit nassem und trockenem Futter zum Destern gewechselt. Zum Trinken wird mit klarem Wasser und mit Wasser, in dem Deltrester, Salz, Mehl u. dgl. aufgelöst sind, gewechselt. Auf diese Weise wird die Mastungszeit sehr abgekürzt. Zum Mästen eignet sich am besten Vieh von mittlerer Größe, tiefbauchige Thiere mit kurzen Beinen, mittlern Kopf, breiter Brust, Hüften und Gestalt. Ochsen werden gewöhnlich im 5ten und 6ten, Kühe im 7ten und 8ten Jahre gemästet; beide müssen ein munteres Aussehen haben, auch soll sich hellfarbiges Vieh besser mästen als dunkles. Während der Mastzeit läßt man dem Vieh die sorgsamste Behandlung angedeihen, sieht darauf, daß es weder durch Lärm oder Ungeziefere gestört werde, wäscht und striegelt es täglich drei Mal, läßt es alle Tage unter langsamer Bewegung aus dem Stalle zum Tränken, sucht, wenn sich Spuren von Unverdaulichkeit einstellen, dieselbe durch kleine Gaben von Salz, Wermuth, Enzian oder Wachholderbeeren und durch gleichzeitig verminderte Fütterung wieder herzustellen, und sieht darauf, daß die Stallungen immer recht reinlich und während des Winters warm sind.

### Mittel gegen Fraß der Ferkel.

Damit die Schweine die Ferkel nicht fressen, bedarf es nur des einfachen Mittels, daß man die eben geworfenen Ferkel in so viel warm gemachtem Biere, als dazu erforderlich ist, wäscht, und dieß Bier dem Mutterschwein zu saufen gibt.